

Dienstag, 16. Juli 2019, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Baum fällt, Grasbrunn feiert

Edelweiß-Schützen sägen Maibaum bei Party um – Gäste schätzen Bruchstelle

VON BERT BROSCHE



Grasbrunn – Der Kran war heuer nicht gefragt. Statt ihren Maibaum mechanisch umzulegen, ließen die Grasbrunner ihn nämlich einfach umfallen. Und daraus machten sie ein echtes Ereignis. Bei der ersten „Maibaum fällt“-Party auf der Neukeferloher Dorfwiese wurde die 32 Meter hohe Fichte kurz über der Verankerung abgesägt – und dann auf die Schwerkraft vertraut. Zuvor konnte jeder der Anwesenden sein Fähnchen dort in den Boden stecken, wo er glaubte, dass der Baum bricht. 238 Mini-Fahnen reihten sich aneinander, einer der jüngsten Teilnehmer setzte das Fähnchen an der richtigen Stelle. Es war ein schönes Fest und eine gelungene Premiere, resümieren die Organisatoren.

„Unser Schützenverein stellt ja schon ewig den Maibaum in Neukeferloh auf“, sagt Monika Steinkohl, die sportliche Leiterin der gut 100 Edelweiß-Schützen, die das Fest organisierten. Aus Sicherheitsgründen muss der Baum nach spätestens fünf Jahren umgelegt werden. Irgendwann kam die Idee der „Maibaum fällt“-Party auf, „so sparen wir uns die Baum-Untersuchung durch den TÜV und können ein schönes Fest in der Gemeinde feiern“, sagte Michael Fränkel, ein weiterer Schütze.

Da auch Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) bei den Schützen ist, und Baum-Spender Michael Hagn (CSU) ebenso, brauchte es keine langen Dienstwege. Der Bauhof stellte einige Hütten, Bänke und einen Toilettenwagen auf, einige Schützen grillten, andere zapften Bier. Einer kümmerte sich um den Verkauf der alten Baumscheiben, auf die ein anderer mit dem glühenden Eisen die Initialen „Maibaum 2015 – 20“ brannte. Bevor es so weit war, musste der Baum erst umgelegt werden. Und daraus machten die Schützen einen Wettbewerb.

„Natürlich mussten wir das Maibaum fällt-Spiel erst einmal erklären, das kannte ja bei uns keiner – aber wie man sieht, haben es viele Grasbrunner schnell verstanden“, sagt Steinkohl. Genau 238 nämlich, so viele Fähnchen konnten die Schützen zum Stückpreis von einem Euro verkaufen. Jeder durfte entlang einer Schnur seine Markierung in den Boden

stecken. Damit auch ja nichts schief gehen konnte, gab es nicht nur weiträumige Absperrungen, mit „Jo mit der Säge“ wurde ein ganz erfahrener Mann an den Baum zum Umlegen gestellt, zudem zog ein alter Eicher-Traktor mit einem Stahlseil den Baum in die gewünschte Richtung, dass der auch ganz sicher entlang der Fähnchen niederstürzte.

Um 15.59 Uhr war es dann endlich soweit. Die Fähnchen steckten eng aneinander in Reih' und Glied – viele mindestens 50 Meter vom Ständer entfernt, was bei einem 32 Meter hohen Baum schon recht optimistisch war –, Hunderte Handys waren auf den Baum gerichtet und dann sägte Jo das letzte Stück des Baumes um.

Langsam, sehr langsam fiel dieser exakt parallel neben die Fähnchen. Doch er zerbrach nicht. Damit hatte keiner der Verantwortlichen gerechnet. „Da sieht man mal, was einfach eine fachmännische und gute Bemalung ausmacht, da platzt auch nach viereinhalb Jahren nichts ab und die Farbe hält jetzt sogar den ganzen Baum zusammen“, sagte Malermeister Markus Meyer schmunzelnd, der der Fichte den schönen blau-weißen Anstrich verpasst hatte.

Nach einigem Suchen und mit viel Wohlwollen fand sich aber doch noch eine Bruchstelle im unteren Drittel des Baumes. Die beiden nächstgelegenen Fähnchen wurden zu den Siegern erklärt: Hayden feierte an diesem Tag nicht nur seinen vierten Geburtstag, sondern freute sich auch über Eintrittskarten für eine Freizeit-Arena. Ulrike Leitner erhielt ein paar Flaschen Bier samt Krug. Aber darum ging's eigentlich ja nicht. Die Edelweißschützen haben ab sofort neben einem tollen Fest beim Aufstellen auch eines zum Fällen.